



Robert Zimmer

DENKSPORT-
PHILOSOPHIE

**Fragen, Argumente,
Gedankenspiele**

dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher**
www.dtv.de

Von Robert Zimmer sind im dtv erschienen:
Das Philosophenportal (dtv 34118)
Das neue Philosophenportal (dtv 40029, E-Book)
Das große Philosophenportal (dtv 34582)
Arthur Schopenhauer (dtv 34750)



Originalausgabe 2015
2. Auflage 2016
© 2015 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche Verwertungen bleiben vorbehalten.
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlaggestaltung: buxdesign, München
unter Verwendung einer Illustration von Carla Nagel
Illustrationen im Innenteil: www.iconfinder.com bzw. www.icons8.com
(iconset: windows-8-metro-style)
Gesetzt aus der DTL Documenta 10/13
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: CPI – Ebner und Spiegel, Ulm
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-26051-0

INHALT

- 1 Beipackzettel: Eine kurze Gebrauchsanweisung
zu diesem Buch 7
- 2 Einführung: Worum es in der Philosophie geht,
warum sie auch ein Denksport ist und
was sie schon alles hinter sich hat 17
- 3 Philosophische Themen und Probleme 41
- 4 Die Antike als Ursprung der westlichen Philosophie 59
- 5 Logik, Sprache, Argumentation:
Aus dem Werkzeugkasten der Philosophie 85
- 6 Gott 117
- 7 Raum und Zeit, Kosmos und Geschichte 139
- 8 Kausalität, Zufall, Freiheit 165
- 9 Ich-Bewusstsein, Leib/Seele, Individuum 191
- 10 Gerechtigkeit 219
- 11 Moral und Glück 247
- 12 Anhang: Lösungen, Argumente und Ideen 273

KAPITEL 1

**Beipackzettel
Eine kurze Gebrauchsanweisung
zu diesem Buch**

Ich danke Martin Morgenstern für die Durchsicht einzelner Kapitel und für seine Bereitschaft, die Entstehung des Buches kritisch zu begleiten.

Robert Zimmer

Dieses Buch hat eine Gebrauchsanweisung, weil es nicht im üblichen Sinne gelesen, sondern benutzt werden will. Es ist ein Philosophiebuch, aber keine philosophische Abhandlung. Es ist auch kein Lehrbuch, was aber nicht heißt, dass man nichts mitnehmen und lernen kann. Doch das Menü muss man sich selbst zusammenstellen. Die Menükarte ist ein Angebot zum Self-Service. Wer normal lesen will, sei gleich vorgewarnt: Es gibt hier keinen vorgezeichneten Weg, keinen fortlaufenden Text, der sich in einer von der ersten bis zur letzten Seite fortschreitenden Lektüre erschließt.

Stattdessen gibt es ein vielfältiges Angebot: ein Arsenal von Informationen, Anregungen und Aufgaben, sprich: Denkmaterialien, die zwar in einer bestimmten Weise angeordnet, aber in ihrer möglichen Zusammensetzung keineswegs festgelegt sind.

Doch einfaches Zugreifen und Konsumieren genügt hier nicht. ›Denksport Philosophie‹ ist ein Werkstattbuch, das aktive Mitarbeit einfordert. Man geht hinein, wie man in eine Werkstatt geht, in der man einige gesuchte Instrumente und Arbeitsmittel zu finden hofft. Philosophieren heißt immer »Selber denken«: Man will Gedanken kennenlernen, man will sich aber auch selbst Gedanken machen. Man will nicht nur Bauanleitungen zur Verfügung gestellt bekommen, sondern auch selbst etwas bewerkstelligen, ein Problem auch auf eigene Faust lösen. Wer philosophiert, lässt sich immer auf Versuch und Irrtum, auf eigene Probe- und Werkstücke ein.

Dass ein Philosophiebuch ein Werkstattbuch sein kann, sollte einen deshalb nicht überraschen. Die Philosophie

steckt voller ungelöster Fragen und Probleme. Für diejenigen, für die Denken keine Last, sondern eine Lust ist und die sich nicht nur für Kreuzworträtsel, sondern für die grundlegenden Rätsel der menschlichen Existenz interessieren, sind diese Probleme eine gesuchte sportliche Herausforderung. Wer mit diesem Buch die Werkstatt betritt, hat sich bereits auf den »Denksport Philosophie« eingelassen.

Was aber findet man in der Denksport-Werkstatt?

Ein ausgewähltes, aber kein umfassendes Angebot: Informationen darüber, mit welchen Bauprojekten sich die großen Meister der Philosophie beschäftigt, welche Instrumente sie entwickelt haben, was sie mit diesen Instrumenten anzufangen wussten und welche fertigen und auch unfertigen Werkstücke sie uns hinterlassen haben. Auf Vollständigkeit wird hier jedoch keinerlei Anspruch erhoben: Nicht alle wichtigen Philosophen, nicht alle wichtigen Theorien und auch nicht alle philosophischen Probleme kommen hier zur Sprache. Es ist nicht der Ehrgeiz des Buches, das breite Spektrum philosophischer Themen abzudecken, das in der akademischen Philosophie behandelt wird. Auch auf jene sehr komplexen Instrumente, zu deren Benutzung man nicht nur eine spezielle Ausbildung, sondern auch lange Übung braucht, wurde hier verzichtet.

Um im Bild zu bleiben: Dieses Buch richtet sich nicht an den akademisch bestellten philosophischen Handwerksmeister, sondern an den interessierten philosophischen Heimwerker, an den, der sich einmal umschaun will, worum es in der Philosophie geht und sich selbst an dem ein oder anderen Problem versuchen möchte. Es wurde deshalb versucht, die Baupläne verständlich und ein Angebot an handhabbaren, aber dennoch nützlichen Werkzeugen zu machen. Gebrauchsanweisungen sind, soweit notwendig, beigelegt. Wie in einer Werkstatt kann man sich die notwendigen Instrumente selbst zusammensuchen und auch kombinieren. Man kann sie auch für verschiedene Aufgaben verwenden.

Dies bedeutet: Das Buch beschränkt sich auf einige, aber in jedem Fall grundlegende Probleme der Philosophie. Es liefert Informationen darüber, wie man im Laufe der Philosophiegeschichte mit diesen Problemen umgegangen ist. Und es liefert Schnittmuster zum Selberbasteln: Aufgaben, Kopfnüsse und Anregungen zum Argumentationsaustausch.

Jedes der im Buch behandelten Kapitel kann eigenständig gelesen werden. Die Reihenfolge bestimmt der Leser selbst. Hier dennoch eine kleine Orientierungshilfe, was man wo finden kann.

Die ersten Kapitel sind dazu da, einen Rundgang durch die Werkstatt zu machen. Für die Anfänger gibt es eine kurze Einführung, was Philosophie eigentlich ist und worum es in ihr geht. Wer mit der Philosophie bereits Erfahrung hat, kann dieses Kapitel gern überspringen.

Danach wird es schon etwas konkreter: Mit welchen Problemen haben wir es zu tun und, in Kurzform, was ist mit ihnen in der Philosophiegeschichte alles passiert?

Bevor sich jedes Kapitel dann einem zentralen philosophischen Problem zuwendet, werfen wir in Kapitel 4 einen Blick in jene philosophische Epoche, in der alles anfang und in der unser gesamtes Philosophieverständnis geprägt wurde: in die Antike, genauer gesagt in die antike griechische Philosophie. Hier kommt jeder irgendwann an, der in der Philosophie nach den historischen Wurzeln gräbt.

Auch dieses Kapitel kann der kundige Leser natürlich überspringen. Wenn er es aber nicht tut, wird er vielleicht mit Erstaunen feststellen, wie wenig von dem, was uns heute philosophisch beschäftigt, wirklich neu ist und wie sehr wir immer noch auf den Gleisen fahren, die die griechischen Philosophen gelegt haben.

Damit ist der Einführungsrundgang beendet. Nun kann der Leser intensiver in einzelne Problembereiche einsteigen. Das Kapitel 5 bietet einen Crashkurs für den Werkzeug-

kasten der Philosophie, für die Fragen, die sich im Umgang mit Sprache und Logik ergeben. Dann kommen die dicken Brocken: Welche Rolle spielt Gott in der Philosophie? (Kap. 6); welches Bild von der Welt entwirft sie? (Kap. 7); gibt es Weltgesetze, die uns begreiflich machen, was notwendig, möglich oder zufällig geschieht? (Kap. 8); und: Was meinen wir Menschen eigentlich, wenn wir behaupten, wir hätten Bewusstsein, Geist oder gar eine Seele? (Kap. 9)

Die letzten beiden Kapitel widmen sich den Problemen des menschlichen Handelns. Tiere fragen sich bekanntlich nicht, ob sie richtig oder falsch, angemessen oder unangemessen handeln. Der Mensch schon. Und wenn es ganz grundlegend wird, kommt die Philosophie zum Zug, mit Fragen wie Was ist Gerechtigkeit? (Kap. 10) oder Fragen nach der Begründung der Moral und den Maßstäben des Glücks (Kap. 11).

Die hier auf verschiedene Kapitel verteilten Themen entsprechen nicht immer den philosophischen Disziplinen, wie sie in der akademischen Lehre üblich sind. Sie folgen vielmehr der Intuition, dass bestimmte Fragen zusammengehören wie die Glieder eines Körpers. Schneidet man sie ab und steckt sie irgendwo anders hin, wirkt der Rest wie amputiert. Man wird auch sehr schnell feststellen: Alles hängt mit allem irgendwie zusammen. Immer wieder gibt es Fragen eines Problembereichs, die in einen anderen Problembereich übergreifen. Deshalb gibt es in jedem Kapitel Querverweise auf andere Kapitel. Kreuz und quer im Buch Herumsurfen ist deshalb ausdrücklich erwünscht. Niemand muss die Kapitel in der hier gewählten Reihenfolge angehen. Man wähle einfach ein Thema aus, das einen interessiert, und steige ein.

Jedes Kapitel enthält ganz unterschiedliche Texte: erstens solche, die Informationen zu Philosophen, philosophischen Begriffen oder philosophischen Themen liefern, und zweitens die Aufgabentexte, die sozusagen die konkrete Pro-

blemstellung liefern, mit denen sich der Denksportambitionierte auseinandersetzen soll. Es gibt in diesem Buch keine langen Traktate. Jeder dieser Texte ist kurz, prägnant und kann wie ein Baustein mit anderen Texten verknüpft werden, die dem Leser hierzu passend erscheinen.

Die unterschiedlichen Texttypen kehren immer wieder. Der Informationsvermittlung dienen drei davon: Jedes Kapitel enthält eine knappe »Einführung« in das behandelte Thema. In den »Info-Portal« genannten Texten erfährt der Leser, welche Schritte in der Philosophie im Lauf der Zeit gemacht wurden, welche Haltung bedeutende Philosophen zu einem Problem eingenommen haben. »Apropos« liefert eine Kurzinfo zu einem oder mehreren Begriffen, einem philosophischen Thema, einem Werk oder einer Person. Was »An die Pinnwand« kommt, ist weniger Information als eine kleine konzentrierte Infusion, die das Nachdenken anregen soll: Auch Philosophen haben manchmal richtig gute Sprüche drauf.

Ein Kernstück des Buches sind die philosophischen »Denksport-Aufgaben«. Aber Vorsicht! Philosophie ist kein Rätselraten, aber auch keine Mathematik. Zwar gibt es manchmal auch in der Philosophie eindeutige Antworten. Doch dies ist eher die Ausnahme als die Regel. Philosophische Probleme angehen heißt meistens, gute und bessere Argumente finden. Oder es heißt, eine Aussage auf ihre logische Schlüssigkeit und Widerspruchsfreiheit zu überprüfen. Es kann auch heißen: Brainstorming, Austausch von neuen Ideen.

Deshalb gibt es in diesem Buch ganz unterschiedliche Aufgabentexte: »Der kleine Philosophensteckbrief« fragt nach dem Namen eines bedeutenden Philosophen; »Die philosophische Kopfnuss« konfrontiert den Leser mit einem wichtigen philosophischen Grundsatzproblem, bei dem auch mal der Denkhochleistungsgenerator angeworfen werden muss. In »Pro und Contra« geht es um die besseren Argumente in weniger grundsätzlichen und konkreteren Fällen dort, wo

philosophische Prinzipien mit dem Kopf auf die harte Realität stoßen. Der »Logik-Check« ist so etwas wie ein kleiner philosophischer TÜV: Hier werden Sätze und Begriffe auf logische Fahrtüchtigkeit hin überprüft. Und schließlich wird unter dem Titel »Denk dir was!« der Leser aufgefordert, seine philosophische Fantasie kreativ spielen zu lassen. Wie, in welcher Reihenfolge und mit welchem Ziel

Texttypen

Info-Texte



INFO-PORTAL

Informationen zu einem übergreifenden oder Kapitelthema, in Kurzabschnitte gegliedert



APROPOS

Kurzinfo zu einer im Text prominent erwähnten Person oder zu einem erwähnten Thema



AN DIE PINNWAND

Kurze eingestreute, prägnante, zum Thema passende philosophische Aussagen

sich der Leser den einzelnen Textbausteinen und Aufgaben zuwendet, bleibt ihm überlassen.

Wer es nicht aushält, kann ja in Kapitel 12 nachsehen. Dort sind die Lösungen und Lösungsvorschläge für alle Aufgaben aufgeführt.

Wer überhaupt noch nicht weiß, was Philosophie ist und was sie eigentlich soll, kann jetzt zu Kapitel 2 übergehen.

Aufgaben-Texte

DIE PHILOSOPHISCHE KOPFNUSS



Ein traditionelles philosophisches Problem, das den Sinn für philosophisches Fragen schärfen soll

DENK DIR WAS!



Eine philosophische Denkaufgabe, die konstruktive Fantasie erfordert

DER KLEINE PHILOSOPHENSTECKBRIEF



Gefragt wird nach einem bekannten Denker der Philosophiegeschichte.

DER LOGIK-CHECK



Hier werden Aussagen auf logische Widersprüchlichkeit überprüft.

PRO UND CONTRA



Hier wird ein Problem gestellt, zu dem die besten Argumente gesucht werden.



NATURAM PERDISCERE
MORES.



KAPITEL 2

Einführung: Worum es in der Philosophie geht, warum sie auch ein Denksport ist und was sie schon alles hinter sich hat

Joseph von Keller: Die Philosophie (1833)

Warum überhaupt Philosophie? Was soll ich damit? Dem Wort jedenfalls begegnen wir des Öfteren auch im Alltag. »Unsere Philosophie: Glückliche Paare sind unser Erfolg« – so steht es z. B. in der Werbung einer Partnervermittlung. Aber hier hat sich wohl jemand ein Kleidchen umgehängt, das gar nicht für ihn geschneidert war. Hier geht es nicht wirklich um Philosophie, ebenso wenig wie es um Wissenschaft geht, wenn ein Kaninchenzüchter über seine Tätigkeit sagt, das sei eine Wissenschaft für sich.

Wo also stecken die »richtige« Philosophie und die »richtigen« Philosophen?

Sie kommen, so scheint es vielen, irgendwie in dicken und ziemlich schwierigen Büchern vor. Die meisten machen deshalb um sie herum lieber einen großen Bogen. Der Ruf der Philosophie ist nicht immer der beste. Für die einen handelt es sich um etwas Hochgestochenes und Abstraktes, das irgendwelchen intellektuellen Eierköpfen vorbehalten ist. Für die anderen ist es so ziemlich das Unpraktischste, was man sich vorstellen kann, etwas, was mit dem normalen Leben kaum etwas zu tun hat. Einige haben schon mal ein philosophisches Buch in der Hand gehabt und nichts oder noch weniger verstanden. Kurz gesagt: Philosophie ist anstrengend, nutzlos und macht keinen Spaß.

Jetzt könnten wir das Buch eigentlich schon wieder zuklappen, einen sarkastischen Kommentar auf Facebook hinterlassen und uns den schöneren Seiten des Lebens zuwenden. Komisch nur, dass die Leute immer wieder auf die Philosophie zurückkommen. Manche werden sogar magisch von ihr angezogen.

Dies hat einen ganz einfachen Grund: Philosophie ist etwas

Universales. Hier werden Fragen behandelt, auf die jeder irgendwann einmal stößt. Die Philosophie liegt sozusagen in der Luft. Wer die Philosophie abschaffen will, muss den Menschen abschaffen. Das hängt mit der Tatsache zusammen, dass der Mensch ein so merkwürdiges und einzigartiges Wesen ist, wie er es eben ist. Ein Wesen, das nicht mit sich im Reinen und sich nicht sicher ist, was und wer es ist, und welche Rolle es in der Natur spielt. Der Mensch ist das Wesen, das sich und die Welt nicht von selbst versteht. Er wird, so hat es einer der Granden unter den Philosophen, *Arthur Schopenhauer* (1788–1860), formuliert, von einem »metaphysischen Bedürfnis« getrieben, von dem philosophischen Bedürfnis also, sich und die Welt in einem größeren Zusammenhang erklären zu können. »Den Menschen ausgenommen«, schreibt Schopenhauer, »wundert sich kein Wesen über sein eigenes Daseyn.«

»Sich wundern« ist ein gutes Stichwort, wenn man in die Philosophie einsteigen will. Denn genau damit, mit dem »Staunen« – so ist es uns von *Platon* (427–347 v. Chr.), einem der Väter der westlichen Philosophie, überliefert – fängt die Philosophie an: Staunen über den Menschen und die Welt und Staunen darüber, dass überhaupt etwas ist und nicht nichts.

Es gibt also Philosophie, weil wir mit uns selbst noch eine Rechnung offen haben. Philosophie hat es mit den Fragen und Problemen zu tun, die wir zwar im Alltag normalerweise verdrängen, weil uns die praktischen Anforderungen des Lebens oft drängender erscheinen, die aber dennoch unmittelbar aus der menschlichen Existenz erwachsen. Endgültig wegschieben können wir sie nie, weil Philosophie zu unserer Natur gehört.